

Schulsprachliche Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 9/10 (Mittlerer Schulabschluss)

E. Thürmann/H. J. Vollmer©

1. Allgemeine Interaktion im Klassenzimmer (*General classroom interaction: negotiation of meaning and participation*)

Die Schülerinnen und Schüler können die **Bedingungen für die Bearbeitung und Bewältigung von Aufgaben klären, Arbeitsprozesse zielführend organisieren und Ergebnisse aushandeln.**

Dazu gehören u.a. die folgenden kommunikativen bzw. sprachlichen Fähigkeiten:

- aufmerksam zuhören
 - sachgerecht antworten
 - sachbezogenen Fragen stellen bzw. nachzufragen
 - auf Äußerungen anderer sachbezogen reagieren
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge im Detail prüfen, um festzustellen, was von ihnen unter welchen Bedingungen erwartet wird
 - eigene Aufzeichnungen übersichtlich und aktuell organisieren
 - Arbeitsergebnisse in strukturierter und verständlicher Form dokumentieren
- sich bei Team- und Gruppenarbeit mit anderen fachbezogen zu verständigen und Funktionen innerhalb der Gruppe (z.B. Gesprächsleitung, Protokollant) übernehmen
- in sprachlich angemessener Form Vorschläge zu Arbeitsprozessen einbringen und dabei eigene Bedürfnisse und Interessen thematisieren.

2. Grundlegende kommunikativ-kognitive Strategien und Diskursfunktionen (*Basic communicative-cognitive strategies and discourse functions*)

Die Schüler können **Informationen, Erfahrungen, Beobachtungen und Überlegungen mit geeigneten Strategien und sprachlichen Mitteln verarbeiten** und sich dabei grundlegender Sprachfunktionen bedienen.

Dazu gehören u. a. die folgenden kognitiv-sprachlichen Fähigkeiten:

Benennen, Definieren

- relevante Lebewesen, Objekte, Prozesse, Ereignisse sowie Themen und Problemstellungen vermittlels ihrer besonderen Merkmale erfassen und bezeichnen, indem die grundlegende fachunterrichtliche Begrifflichkeit verwendet wird

Beschreiben, Darstellen

- kürzere fachbezogene Beiträge zusammenhängend ohne intensiven Gebrauch von Körpersprache oder Zeigegesten mündlich so formulieren, dass Zuhörer diese ohne weitere Rückfragen verstehen
- fachunterrichtlich relevante Lebewesen, Objekte, Prozesse, Ereignisse, Themen und Problemstellungen, die entweder direkt beobachtbar oder das Ergebnis von experimentellen Handlungen sind, nach Merkmalen wie Aussehen, Funktionen und Relationen beschreiben
- sich bei der Beschreibung von fachunterrichtlich relevanten Lebewesen, Objekten, Prozessen und Ereignissen auf „Tatsachen“ beziehen, die auch für andere offensichtlich oder zumindest nachvollziehbar sind
- fachlich relevante Lebewesen, Objekte, Prozesse, Ereignisse, Themen und Problemstellungen nach einzelnen vorgegebenen Merkmalen (z.B. Aussehen, Beschaffenheit, Funktion) vergleichen

Berichten, Erzählen

- in der Vergangenheit liegende Ereignisse und Erlebnisse wiedergeben - zwischen der subjektiven Darstellung des Erzählens und der auf Objektivität zielenden Darstellungsform des Berichtens unterscheiden
- grundlegende Textsorten des Berichtens unterscheiden (z.B. Protokoll, Versuchsbeschreibung, Praktikumsbericht, Zeitungsbericht, Reportage, Unfallbericht) und ihre charakteristischen Merkmale bei der eigenen Textproduktion berücksichtigen
- den Informationsgehalt und die Abfolge von Informationen auf den konkreten Zweck des Berichts abstimmen
- die Funktionen des Erzählens und Berichtens für Argumentationen erkennen

Erklären, Erläutern

- die Ursachen/Gründe für fachunterrichtlich relevante Prozesse und Ereignisse von mittlerer Komplexität feststellen und unter Bezug auf einige wenige Wirkfaktoren erklären
- bei einer eingeschränkten Zahl von Faktoren Ursache-Wirkungsrelationen herstellen und dabei sowohl direkte wie indirekte Ursachen berücksichtigen und diese auf vergangene oder zukünftige Ereignisse im Sinne einer Generalisierung beziehen
- Ideen zu Ursache-Wirkungsrelationen zu äußern und Hypothesen formulieren

Bewerten, Beurteilen

- eigene Meinungen und den eigenen Standpunkt verständlich und überzeugend vertreten
- Sachverhalte, Ereignisse, Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des eigenen fachlichen Wissens, ethischer Prinzipien sowie eigener Erfahrungen beurteilen und bewerten –
- aus Einzelbeobachtungen Schlüsse ziehen bezüglich der Angemessenheit von Verhaltensweisen und der Geltung von Ursache-Wirkungsrelationen
- die Angemessenheit von Verhaltensweisen und Positionen abwägen und dabei unterschiedliche Perspektiven (Interessen, Bedarfe, Voraussetzungen) berücksichtigen

- Kritik äußern und begründen bzw. mit Kritik an der eigenen Position umgehen

Argumentieren, Stellung beziehen

- zwischen „Behaupten“ und „Argumentieren“, „Überreden“ und „Überzeugen“ unterscheiden
- bei der Bewertung von Argumentationen zwischen faktengestützten Aussagen und Annahmen und Vermutungen unterscheiden und diese Unterscheidung auch bei eigenen Argumentationen berücksichtigen
- Vor- und Nachteile von Sachverhalten und Verhaltensweisen klären, gegeneinander abwägen und erörtern, um zu einer eigenen Position zu gelangen
- in Gesprächen und in Texten den Gang einer Argumentation nachvollziehen und ihre Stimmigkeit auf der Grundlage eigenen Wissens, eigener Erfahrungen überprüfen und ggfs. widerlegen - die Argumente anderer durch Gegenargumente entkräften
- auf Argumente des Gegenüber eingehen und verbleibende Unterschiede erkennen.

3. Informationsbeschaffung und –verarbeitung (*Information retrieval and processing*)

Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von eigenen Interessen und/oder Arbeitsaufträgen gezielt **Informationen beschaffen bzw. Texten und Medien relevante Informationen entnehmen.**

Dazu gehören u.a. die folgenden kommunikativen bzw. sprachlichen Fähigkeiten:

- sich durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen
- einfache Recherchen durchführen
- unterschiedliche Informationsquellen nutzen
- Befragungen/Interviews vorbereiten, durchführen und auswerten
- sich in Büchereien orientieren und Literatur bzw. Medien zu einem fachrelevanten Thema finden
- alltägliche Printmedien in ihrer Struktur und Funktion durchschauen und sich über aktuelle Entwicklungen informieren
- Nachrichten, Reportagen und Berichten der Medien zu fachunterrichtlich relevanten Themen gezielt Informationen entnehmen
- im Internet recherchieren, Suchmaschinen zeiteffizient nutzen und Informationsangebote kritisch vergleichen
- zentrale Aussagen eines gesprochenen oder geschriebenen Textes ermitteln
- Struktur und Gedankengang komplexerer Texte im Großen und Ganzen erfassen
- zwischen relevanten und nicht-relevanten Informationen zu unterscheiden
- wichtige innertextliche Bezüge herstellen

- Belege für die Verfasserintention, -position und -perspektive zusammenstellen
- für die Nutzung von Informationen den Kontext ihrer Veröffentlichung berücksichtigen (z.B. Zeitpunkt der Veröffentlichung, Zielgruppe, Art der Veröffentlichung)
- die zentralen Aussagen von einfach strukturierten Diagrammen, Tabellen, Skizzen, schematischen Darstellungen erfassen
- aufgaben- bzw. interessengesteuert Karten, Diagrammen, Tabellen, Skizzen, schematischen Darstellungen gezielt Einzelinformationen entnehmen und dabei die Begleitinformationen (z.B. Legende, Quellenangabe) berücksichtigen.

4. Dokumentation, Präsentation und Austausch von Lernergebnissen (*Documenting, presenting and exchanging about learning results*)

Die Schüler können eigene Überlegungen sowie **Arbeitsergebnisse in angemessener Form darstellen bzw. präsentieren** und kommunizieren und sich dabei der o. aufgeführten grundlegenden Sprachfunktionen bedienen.

Dazu gehören u.a. die folgenden kommunikativen bzw. sprachlichen Fähigkeiten:

- Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes unter Berücksichtigung einer vorgegebenen Aufgabenstellung mündlich / schriftlich wiedergeben bzw. zusammenfassen
- komplexe Sachverhalte und Abläufe mit Hilfe von visuellen Mitteln darstellen (z.B. in Form von Schemata, Skizzen, Bilder, Karten)
- die Ergebnisse von Gruppen- oder Projektarbeit mit Visualisierungshilfen adressatengerecht dokumentieren (z.B. Poster, Wandzeitschriften)
- Prozesse, Argumentationen in ihrer zeitlichen bzw. logischen Abfolge in Form von Stichwortskizzen dokumentieren
- solche Skizzen mündlich bzw. schriftsprachlich in zusammenhängend formulierte Darstellungen umsetzen
- Arbeitsergebnisse in knapper zusammenhängend formulierter Form mit Unterstützung von visuellen Medien zu präsentieren und dabei das Interesse und Vorwissen der Zuhörer berücksichtigen
- beim Vorlesen und Vortragen Gestaltungsmittel bewusst einsetzen (Kontrolle der Betonung, der Lautstärke und des Sprechtempos, Pausen, Mimik, Gestik)
- allein oder im Team schriftsprachliche Produkte redaktionell überarbeiten und dabei schwerpunktmäßig auf Aspekte wie formale Korrektheit, fachunterrichtliche Begrifflichkeit, Gliederung, Vollständigkeit, Stringenz in der Abfolge von Informationen bzw. Argumenten etc. achten bzw. entsprechende Checklisten nutzen.

5. Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln (*Availability of linguistic means*)

Die Schüler können in alltagsüblichen Situationen **sprachliche Mittel weitgehend angemessen und korrekt verwenden.**

Dazu gehören u.a. folgende Fähigkeiten, situationsangemessen geeignete sprachliche Mittel und Strategien zu wählen:

- sich verständlich in der Standardsprache Deutsch äußern
- einfache Texte verständlich formulieren und weitgehend fehlerfrei schreiben
- mit einem angemessenen Wortschatz Alltagssituationen bewältigen
- Bedeutungen von bisher unbekanntem Wörtern klären und somit den eigenen Wortschatz erweitern
- Texte in lesbarer handschriftlicher Form schreiben
- grundlegende Regeln der Satzbildung bzw. Satz-/ Wortstellung einhalten (z.B. im Zusammenhang mit unterschiedlichen Satztypen)
- grundlegende Regeln der Rechtschreibung und der Zeichensetzung anwenden
- zwischen Alltags- bzw. Umgangssprache und dem Sprachgebrauch in fachlichen Zusammenhängen unterscheiden sowie zwischen mündlichem und schriftsprachlichem Sprachgebrauch
- bei der Wahrnehmung eigener Interessen im Umgang mit Institutionen, Funktionsträgern, Gremien Konventionen des Sprachgebrauchs einhalten (z.B. Wortwahl, Höflichkeitsformeln, Textsorten).

Die Schüler können in stärker formalisierten Situationen der themen- und inhaltsorientierten Kommunikation **sprachliche Mittel und Strategien einsetzen, um sich sach- und fachgerecht zu verständigen.**

Dazu gehören u.a. folgende Fähigkeiten, auf unterschiedlichen Ebenen situationsangemessen geeignete sprachliche Mittel und Strategien zu wählen:

auf der Ebene der einzelnen Wörter, Gebrauchsmuster und Redewendungen

- die für die fach- und sachbezogene Kommunikation jeweils grundlegende Begrifflichkeit verwenden und ihre Bedeutung mit umgangssprachlichen Mitteln erläutern
- Bedeutung und Funktion von Nominalisierungen bzw. für die fachbezogene Sprache typische Substantivierungen von Infinitiven verstehen und beim Verfassen von Texten selbst gebrauchen (z.B. das Hobel, Fräsen, der Zeiger, der Schwimmer)
- Erkenntnisse zur Struktur von zusammengesetzten Substantiven und Adjektiven bei der Texterschließung nutzen (z.B. brenn-bar, sauerstoff-reich, säure-fest)
- Wörter in ihre Bestandteile (z.B. Grund- und Bestimmungswort, häufig auftretende Prä- und Suffixe) zerlegen, und diese bei der Texterschließung nutzen (z.B. Zylinder-kopf-dichtung, Abstrakta auf -heit, -keit, -ung ...)
- fachunterrichtlich häufig auftretenden Wortbestandteilen griech. bzw. lat. Ursprungs Bedeutungen zuweisen und diese bei der sprachlichen Texterschließung nutzen (z.B. „Hydrographisches Institut“ → „hydro“ = „Wasser“/„Gewässer“ + „graph“ = Schreiben, Vorsilben wie z.B. auto-, hyper-, inter-, intra-, meta-, max-, min-, multi-, sub-)

- fachbezogen häufig auftretenden Abkürzungen sowie Wortzusammensetzungen mit Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen verstehen (z.B. DGL = Differentialgleichung, T-Träger, 60-Watt-Lampe)
- Bedeutungsrelationen in Form von Wortfeldern darstellen und strukturieren und auf diesem Wege den fachbezogenen Wortschatz erweitern
- die Bedeutung von Funktionswörtern für die Genauigkeit, Eindeutigkeit und logische Stringenz der fachbezogenen Kommunikation erkennen und das verfügbare Repertoire erweitern (vor allem Beachtung der Präpositionen und der von ihnen geforderten grammatischen Fälle, Konjunktionen, Pronomina und Modalverben)
- die in der fachbezogenen Kommunikation häufig auftretenden Gebrauchsmuster, Redewendungen und Funktionsverbgefüge erkennen und selbst vor allem im schriftsprachlichen Gebrauch verwenden (z.B. im Physikunterricht: „Kraft“ → „einwirken“ / „ausüben“, in Betrieb nehmen, in Angriff nehmen)
- den Grad der Gewissheit von Aussagen kennzeichnen [z.B. mit Hilfe von Modalwörtern wie „vielleicht“, „(höchst)wahrscheinlich“, „eventuell“, „Ich glaube/vermute, nehme an, schätze, dass ...“
- Leser/Hörer auf die Funktion der folgenden Aussage für die Aussageabsicht hinweisen und redeankündigende Formulierungen verwenden (z.B. „im Folgenden werde ich nachzuweisen versuchen ...“, „das soll hier mit einem Beispiel aus ... belegt werden“, „damit will ich andeuten, dass ...“).

auf der Satzebene:

- bei der Erschließung von Texten komplexe Sätze in ihre Bestandteile zerlegen, um auf diesem Wege ihre Aussage auch im Detail zu verstehen
- einen Zeitpunkt bzw. die Dauer eines Vorgangs präzisieren (z.B. mit geeigneten Präpositionen wie z.B. ab, zwischen, um, binnen, seit, während, also „vor dem Erhitzen des Glaskolbens...“, mit Konjunktionen wie z.B. „bevor der Glaskolben erhitzt wird ...“ oder Adverbien wie z.B. damals, nachher, später, morgen, übermorgen, gestern)
- präzise Ortsangaben machen
- eine Begründung einleiten und näher kennzeichnen (kausal, instrumental, konditional, konzessiv, final)
- Aussagen zur Art und Weise markieren (z.B. Grad/Maß, Beschaffenheit)
- die Zeitunabhängigkeit von Aussagen durch angemessenes Tempus/Modus (Präsens, Indikativ) markieren
- die Personenunabhängigkeit von Aussagen durch den Gebrauch des Passivs oder anderer geeigneter Redemittel markieren (z.B. „Strahlungen lassen sich messen“, „man nimmt dazu ...“)
- Eigenschaften präzise kennzeichnen (z.B. durch erweiterte Attribute und attributive Nebensätze)
- Vergleiche anstellen und die Ausprägung von Eigenschaften näher kennzeichnen - Gliedsätze vermeiden (z.B. durch Erweiterung der Nominalphase, um Texte kompakter zu gestalten (z.B. nach Abkühlen des Materials).

auf der Textebene:

- eigene Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht strukturieren und gestalten (z.B. thematisch kohärente Textpassagen durch Abschnitte, Einrücken, Zwischenüberschriften)
- gesprochene Texte gliedern (z.B. durch Sprechpausen)
- einzelne Sprecheinheiten bzw. Abschnitte unter ein Thema stellen
- in schriftsprachlichen Texten den Satzbau redaktionell so kontrollieren bzw. variabel gestalten, dass beim Leser nicht der Eindruck der Monotonie entsteht
- wahrnehmen, was den inhaltlichen bzw. gedanklichen Zusammenhang eines Textes (Kohärenz) ausmacht und mit welchen sprachlichen Mitteln dieser Zusammenhang angezeigt werden kann (Kohäsion)
- Präsuppositionen vermeiden und neue Satzgegenstände geordnet einführen
- Verweise auf außertextliche Sachverhalte vermeiden
- Leserlenkung praktizieren
- Wörter und Wendungen des informellen alltäglichen Sprachgebrauchs (vor allem Jargon) in eigenen Texten lokalisieren und ersetzen.